

Oana spinnt allerwei

Schwank
in drei Akten
von Wilfried Reinehr

**Bayerisch von
Siegfried Rupert**

© 2017 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REiNEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigen nicht zur Aufführung und stellen einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Mit dem Kauf eines Rollensatzes und der vollständigen Bezahlung der Rechnung erhält der Kunde automatisch ein vorläufiges Aufführungsrecht. Dieses Recht gilt maximal neun Monate ab Kaufdatum. Nach Ablauf dieser Frist muss das Aufführungsrecht durch Bezahlung des halben Rollensatzpreises neu erworben werden, es sei denn, es erfolgte eine Nichtaufführungsmeldung gemäß 5.3

5.3 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung auf einem zugesandten Formular unverzüglich schriftlich zu melden. Das Aufführungsrecht kann dann kostenlos jeweils um ein Jahr verlängert werden und die Zahlung des halben Rollensatzpreises (5.2) entfällt.

5.4 Erfolgt die Meldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Rollensatzpreises (= 6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Ausführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nicht gemeldete Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgemeldete Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Sonstige Rechte

7.1 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Ausführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Ausführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr einmal im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Ausführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der beim Kauf des Rollensatzes beigefügten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch wenn keine Einnahmen erzielt wurden (Null-Meldung), für Spendensammlungen, wenn die Einnahmen caritativen Zwecken zufließen oder die Aufführungen generell kostenlos stattfinden.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht gemeldete Aufführung gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autoren in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Deutsches Urheberrecht § 106: Unerlaubte Verwertung urheberrechtlich geschützter Werke

Wer in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen vorsätzlich ohne Einwilligung des Berechtigten ein Werk oder eine Bearbeitung oder Umgestaltung eines Werkes vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergibt, wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Stand 01.01.2015 (Diese Bedingungen ersetzen alle vorhergehend veröffentlichten AGB's)

Inhaltsabriss

Albert Oberlandler, ein vermögender Privatier, möchte unbedingt einmal eine Irrenanstalt von innen kennenlernen. Sein Neffe ist in die Nichte einer Pensionsbesitzerin verliebt und schwindelt ihm vor, die Pension Waldmann sei eine solche private Heilanstalt. Der Hintergedanke: Oberlandler soll der angeschlagenen Pension finanziell unter die Arme greifen.

Die Gäste der Pension, ein Major (allerdings nur bei der Heilsarmee), ein weitgereister Abenteurer, eine allzu neugierige Schriftstellerin, ein Mochtegerschauspieler mit fatalem Sprachfehler, ein sympathischer junger Mann und zwei mannstolle Weibsleute, sie alle machen ihm dann schwer zu schaffen.

Es ist zum Brüllen, was Albert Oberlandler alles mit den harmlosen Gästen erlebt, da er aber alle für Irre hält, geht er stets auf ihre Wünsche und Absichten ein. Mit dem Major will er sich bereitwillig duellieren, den Weltreisenden will er auf Löwenjagd begleiten, der Schriftstellerin erzählt er eine haarsträubende Lebensgeschichte, den Schauspieler will er protegieren, die Weibsleute wollen geheiratet werden.

Im Glauben, die Irren seien alle gut verwahrt, denkt er natürlich nicht daran seine Versprechen einzulösen. Um sie endgültig loszuwerden, heiratet er sogar die Pensionsbesitzerin, löst damit deren finanziellen Probleme, und glaubt nach Schließung der Pension jetzt endgültig alle Verfolger los zu sein.

Aber erstens kommt es anders und zweitens... Die vermeintlich Irren sind ja alle normal, und sie haben die Versprechungen ernst genommen. In den beschaulichen Lebensabend mit der ehemaligen Pensionsbesitzerin platzen sie schließlich unangemeldet herein, um Oberlandler an seine Versprechen zu erinnern. Noch einmal geht es turbulent zu.

Personen

Lisbeth Waldmann Pensionsbesitzerin
 Sieglinde ihre Nichte
 Leopold Lallinger ihr Neffe
 Albert Oberlander wohlhabender Privatier
 Alfred Oberlander sein Neffe
 Sabine Dipperting mannstolle Hausbesitzerin
 Oswald Dipperting ihr Bruder
 Justus Landauer Weltreisender
 Emil von Schönfeld Major
 Claudia Finck Schriftstellerin
 Rosa Balsato Gast

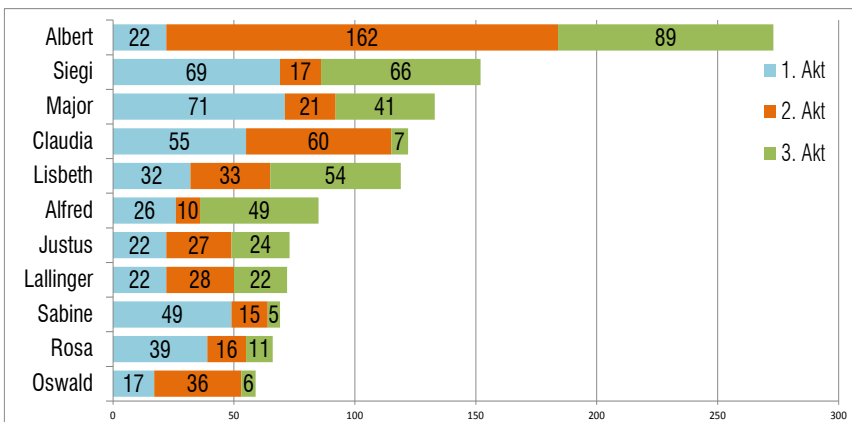
Oaner spinnt allerwei

Schwank in drei Akten von Wilfried Reinehr

bayerisch von Siegfried Rupert

	Oswald	Rosa	Sabine	Lallinger	Justus	Alfred	Lisbeth	Claudia	Major	Siegi	Albert
1. Akt	17	39	49	22	22	26	32	55	71	69	22
2. Akt	36	16	15	28	27	10	33	60	21	17	162
3. Akt	6	11	5	22	24	49	54	7	41	66	89
Gesamt	59	66	69	72	73	85	119	122	133	152	273

Verteilung der Rollen auf die einzelnen Akte:



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Bühnenbild

Im 1. und 2. Akt der Aufenthaltsraum der Pension. Zwei kleine Tischchen mit je drei Stühlen, Sofa an der Rückwand, ein Tischchen mit Plattenspieler. Rechts und links je eine Tür, wobei die linke Tür (zum Arbeitszimmer) nur im dritten Akt benutzt wird. An der Rückwand der allgemeine Auftritt, evtl. eine Pendeltür oder ein offener Durchgang in den Flur. Links hinten, hinter einer Brüstung der offene Abgang in die Küche. Die rechte Tür führt zu den Gästezimmern. Wandschmuck und sonstige Möbelstücke nach Belieben. (Siehe Skizze.) Wirkungsvoll ist ein Kronleuchter, an den sich der Abenteurer Landauer gelegentlich schwingen kann.

Im 3. Akt entsteht aus dem Aufenthaltsraum ein gemütliches Wohnzimmer. Die Tischchen und Stühle werden gegen Sessel oder Sofas und einen Esstisch mit drei Polsterstühlen getauscht. Die Bilder werden ausgewechselt und evtl. auch sonstige Möbelstücke ersetzt. Anstelle des Sofas steht ein Schrank, in dem sich ein Erwachsener verstecken kann.

Spielzeit ca. 120 Minuten

1. Akt

1. Auftritt

Major, Claudia

Man hört hinter dem Vorhang laute Marschmusik. Als sich der Vorhang öffnet, steht der Major mit Taktstock vor dem Plattenspieler und dirigiert mit Hingebung. Claudia sitzt am linken Tisch und macht Notizen. Nach einigen Augenblicken erhebt sich Claudia, und geht zum Major.

Claudia *tippt dem Major auf die Schulter und brüllt:* Sag'ns amoi, mei' Bester, glaab'ns ned, dass' jetz' langsam g'langt?

Major *dreht sich unwirsch um:* Was woll'ns?

Claudia: Sie soll'n den Krach endlich abschalt'n!

Major: Abschalt'n? - I dirigier grad a's Militärörchester „Oide Husaren“. *Er dirigiert mit großen Gesten weiter.*

Claudia *baut sich vor ihm auf:* Abschalt'n, oder s'passiert a Unglück, Sie oida Husar. *Sie dreht die Musik leiser.*

Major: Sie san s'Unglück da im Haus! Wer gibt eahna denn des Recht, mir mei' Musik zum verbiet'n.

Claudia: Bei dem Gedudel kann ma' doch gar nimmer gradaus denka.

Major *schaltet die Musik jetzt aus:* Zu was miass'n denn Sie gradaus denka? - Mei' Leben is' d'Musik, und von eahna lass i mir mei' Leb'n gwiß ned versau'n.

Claudia: Und mei' Leben is' d'Muse. I arbat an mei'm neuesten Roman, da muass i mi' voll konzentrier'n.

Major: Dann gehnga's auf eahna Zimmer und hänga's ned da im Aufenthaltsraum rum.

Claudia: Sie san aber wirklich ausg'sprocha liebenswürdig, Herr Major.

Major: Bin i immer. - Und jetz' gestatten's, dass i mein' Dirigentenstab weiter schwing.

Claudia: Sie Möchtegerndirigent, Sie könna ned amoi a'n Violinschlüssel von a'm Schraub'nschlüssel unterscheiden. - Und von wegen Stab schwinga, *(sie betrachtet ihn von oben bis unten)* wenn i des richtig siehg, gibt's da koan Stab mehr zum schwinga.

Major: Wissen's, was Sie san? - A alte, unausstehliche, schiache Jungfer!

Claudia *mit spitzem Aufschrei:* Ahhh, des geht z'weit. Des nehma's sofort z'ruck!

Major: I nimm nia was z'ruck! *Er nimmt jetzt am rechten Tisch Platz.*

Claudia: Mir leb'n da unter oa'm Dach, sollt'n mir uns da ned besser vertrag'n? Jetz' zoag'ns doch mal eahna nette Seit'n.

Major: Bedaure, auf dera sitz i grad.

Claudia: Sie woll'n wohl a'n Dauerkrieg o'zetteln?

Major: Für Krieg bin i oiwei zum hab'n, Gnädigste. Übrigens wissa'd i a nett's G'schenk für Sie, des genau zu eahna'm G'sicht passt.

Claudia *fühlt sich geschmeichelt:* A'n Halsschmuck?

Major: Naa, a'n Faltenrock!

Claudia: Oh, Sie ausg'schaamter! Sie... Sie... Wenn i eahna in's G'sicht schaug, dann g'fällt mir mei' A..., wollt sag'n, mei' Popo auf amoi aa wieder. *Sie erhebt sich:* Mit a'm Riape', wia Sie oana san, möcht i nimmer in oa'm Zimmer sei'.

2. Auftritt

Major, Claudia, Siegi

Siegi männlich gekleidet, Hemd mit Krawatte, kurzer Haarschnitt, nettes Käppi. Man könnte sie für einen Jungen halten.

Siegi *kommt mit einem Tablett aus a.d. Küche:* Bitt'schön, Frau Finck, eahna Kaffee.

Claudia *nimmt wieder Platz:* Danke.

Major ruft: Siegi!

Siegi *reagiert nicht:* Hab'n Sie sonst no' a'n Wunsch?

Major: Siegi!

Siegi *zu Claudia:* Kann i eahna no' irgendwas servier'n?

Major *ungeduldig:* Siegi!

Siegi *zu Claudia:* Mir hätt'n a wunderscheene Kirschtort'n...

Major *unwirsch:* Siegi!

Siegi *zu Claudia:* ... oder Erdbeer. Wia waar's mit a'm Stückerl Erdbeertort'n mit Schlagrahm?

Major *böse:* Siegi, verdammt no' amoi, i hab eahna g'ruafa!

Siegi: Ja bitte, Herr Major? *Geht auf ihn zu.*

Major: Wia oft muass ma' denn da ruafa, bis Sie endlich amoi kemma?

Siegi: Wia oft hab'n da Herr Major denn g'ruafa?

Major: Fünf mal!

Siegi *jetzt am Tisch:* Sehng's, fünf mal g'langt!

Major: Glaub'ns bloß ned, dass Sie mi' auf'n Arm nehma kenna.

Siegi: Des glaab i ganz bestimmt ned. *Betrachtet ihn:* Sie bringa doch mindestens ____ Kilo auf d'Waag.

Major: Bringa's mir bitte a'n Kaffee. Ned z'schwarz und ned z'hell. Eher so in da Richtung schokoladenbraun oder no' besser goldbraun mit a'm Schimmer Ocker.

Siegi: Kommt glei'! *Sie will hinten ab.*

Major: Wo laffa's denn hi'? D'Küch liegt doch dort. *Er deutet nach links.*

Siegi: I will nur schnell zum Maler, a paar Farbmuster hol'n.

Major: Ja san denn da herinn alle gega mi'?

Siegi *jetzt doch in die Küche ab:* Wo doch da Herr Major allerwei' so lebenswürdig san!

Major *ruft ihr nach:* Und a'n kloana Imbiss bitte! *Dann zu Claudia:* Sie hab'n alle da in dera Pension gega mi' aufg'hetzt. Bevor Sie kemma san, war bei uns da eitel Sonnenschein und Fried'n.

Claudia: Ja, Friede, Freude, Eierkuchen!

Siegi *kommt mit Kaffeetasse und einem Brötchen:* Bitte sehr, eahna Kaffee, wia g'malt, goldbraun mit a'm Schimmer Ocker.

Major: Und was is' des?

Siegi: A Doagaff.

Major *nimmt ihn in die Hand:* Der is' ja alt.

Siegi: Herr Major werd'n aa ned jünger.

Major: Frech's G'wachs! Zu meiner Zeit hätt ma' so was a'n Hintern versoih't. Aber, was reg i mi' auf. - *Er zückt die Geldbörse:* Was macht des?

Siegi: Genau drei Mark.

Major *holt Geldstücke hervor:* Da, bitte.

Siegi: Des san genau drei Mark. *Hält die Hand auf.*

Major: Ah, Sie moana s'Trinkgeld? Ja, da miassat'ns scho' a wen'g lebenswürdiger sei'.

Siegi *kraut ihn unterm Kinn und hält die Hand wieder auf.*

Major *schmilzt dahin: Dann will i mal ned so sei‘. Er kramt in der Tasche: Da, da san no‘ zwoa Pfenning.*

Siegi: Was, glei‘ zwoa Pfenning Trinkgeld? *Ironisch:* Des is‘ aber wirklich z‘vui, Herr Major.

Major *greift in ihre Hand: Sie hab‘n recht, oa Pfenning g‘langt aa! Er nimmt wieder einen Pfennig zurück.*

Siegi *geht kopfschüttelnd in die Küche ab.*

3. Auftritt

Major, Claudia, Sabine, Siegi

Sabine *von hinten:* Griaß God beinand‘, wo find‘ i denn d‘Frau Waldmann?

Claudia: De hab i heut no‘ ned g‘sehng.

Sabine: I muass‘s dringend sprecha, und zwar auf da Stell‘.

Major: Wer san denn Sie? Eppa no‘ a übellauniger Gast? Von dera Sort‘n hab‘n mir scho‘ grad g‘nua.

Er deutet auf Claudia.

Sabine: Mei‘ Nama is‘ Dipperting, i bin d‘Hausbesitzerin.

Claudia: Dann sollt‘ma d‘Frau Waldmann vielleicht ruafa lass‘n.
Sie geht nach links und ruft in den Durchgang: Sieglinde!

Siegi *kommt heraus:* Hab‘n Sie a‘n Wunsch, Frau Finck?

Claudia: I ned, aber de Dame da.

Siegi *erschrocken:* Ui jessas, d‘Frau Dipperting.

Sabine: Und desmoi lass i mi‘ ned so ohne Weiter‘s abspeis‘n. Wo is‘ eahna Tante?

Siegi: Tante Lisbeth, de is‘... de is‘... de is‘ grad ned im Haus.

Sabine: Dann wart i, bis‘s kommt. *Sie nimmt demonstrativ am Tisch beim Major Platz.*

Major: Gnädigste, was wünschen Sie denn vo‘ unserer Wirtin?

Sabine: Ach, nix B‘sonders, nur mei‘ Geld.

Siegi: Bitte Frau Dipperting, jetz‘ plaudern‘s da herinn koane G‘schäftsgeheimnisse aus.

Sabine: Des san doch koane Geheimnisse, wenn i mei' Miete verlang. Des pfeifa d'Spatzen ja scho' von de Dächer, dass de Pension Waldmann pleite is'.

Siegi: So schlimm is's jetz' aa wieder ned. Wenn unsere Gäste eahna Monatsmiete endlich zahl'n, dann soll'n Sie aa eahna Geld krieg'n.

Sabine: Gäste? Wo hab'n denn Sie Gäste? Eppa de zwoa traurig'n Figur'n da?

Claudia: Oiso i muass doch scho' sehr bitten, Frau Bitterling.

Sabine: Dipperting bitte, Sabine Dipperting.

Siegi: Kann i eahna a'n Kaffee o'biet'n, Frau Dipperting?

Sabine: Ja, bitte. Schwarz und mit 5 Stückerl Zucker.

Siegi: Fünf Stückerl Zucker?

Sabine: Genau, aber ja ned umrühr'n, i mag mein Kaffee nämlich ned so siaß.

Siegi *geht in die Küche ab.*

Major: D'Frau Waldmann is' also in da Bredouille?

Sabine: Naa, sie is' ned nach Frankreich g'fahr'n. - - - Pleite is's! I werd mi' wohl nach a'm neia Mieter umschau'n miass'n.

Major: Und da gibt's koan Ausweg, Frau Ritterling?

Sabine: Dipperting! Dipperting bittschön!

Major: Wissen's, wenn Sie de Pension Waldmann da nauswerfa, dann hab'n mir aa koa Bleibe mehr.

Claudia: Da muass i dem Herrn Major leider ausdrücklich Recht geb'n.

Sabine *interessiert:* Ach, Sie san Major? Da hab'ns sicherlich a scheene Pension?

Major: Schee scho', aber ned recht hoch.

Sabine *enttäuscht:* Ach, und i hab g'moant, so hohe Militärs hätten a hohe Pension.

Claudia: Hohe Militärs scho'!

Sabine *zum Major:* Sie war'n doch bei der Armee, oder?

Major *stramm:* Jawoll, bei da Armee!

Claudia: Aber bei da Heilsarmee!

Sabine: Stimmt des, Herr Major?

Major: Stimmt, i hab dort den Musikzug g'leit'.

Sabine: Ach, bei da Eisenbahn?

Claudia: Naa, bei da Heilsarmee.

Major *nimmt seinen Taktstock, summt einen Marsch und dirigiert dazu.*

Claudia: Aber benehma duat er sich, als hätt er seit'm Mittelalter alle Kriag mitg'macht.

Major: I hab alle Schlachten g'wonna.

Claudia: Ja, vielleicht in Hamburg auf da Reeperbahn.

Sabine: Aber Sie hab'n doch bestimmt eahna guad's Auskemma mit'm Ei'kemma.

Major: Solang i in da Pension Waldmann wohna deaf, sicher.

Sabine *einschmeichelnd:* Sag'ns, liaba Major, san Sie eigentlich verheirat' oder leb'n Sie à la carte?

Siegi *mit dem Kaffee:* So, Frau Dipperting, eahna Kaffee. Fünf Stückerl Zucker, ned umg'rührt.

Sabine *ärgerlich:* Jetz' stör'ns doch ned, wenn i mi' grad mit'm Herrn Major unterhoit. *Sie will gerade trinken.*

Siegi *nimmt ihr die Tasse wieder weg:* Bitte, dann unterhalten's eahna ung'stört.

Claudia *erhebt sich:* Mei' Tass deafa's aa abraama. I werd mir d'Fiaß a wenig vertret'n. *Sie geht hinten ab.*

Siegi *räumt ab und verschwindet dann in die Küche.*

Sabine *rückt näher zum Major:* Also, mei' Liaba, eahna Antwort?

Major: Auf was für a Frag?

Sabine: Ob Sie verheirat' san!

Major: Naa, aber verliabt war i scho' amoi. *Verträumt:* Sie hat d'Querflöt'n in unser'm Orchester g'spuit. Sie hat mi' regelrecht beflügelt.

Sabine *rückt näher:* Ja i kenn des, dem verliabt'n Mo wachsen Schwingen. *(Entsprechende Geste.)*

Major *nüchtern:* Und dem Verheirat'n werd'ns wieder g'stutzt. - Desweg'n bin i aa ledig blieb'n, liabe Frau Dipperling.

Sabine *rückt noch näher:* Dipperting, „ting“, Herr Major. - Jetz' stell'ns eahna doch amoi vor, was so a Ehe alles für Vorteile bringt.

Major: I siehg da koane Vorteile.

Sabine: Sie kannt'n da wohna bleib'n, aa wenn de Pension schlaßt.

Major: Wia des?

Sabine: Es is' mei' Haus.

Major: Was hat des mit meiner Ehe z' doa?

Sabine *ganz lieb:* Sie miassat'n sich halt für mi' entscheiden.

Major *erschrocken:* Oha, aus dera Eck'n pfeift da Wind.

Sabine: Was halten's denn vo' mei'm Vorschlag?

Major: Naa, naa, Frau Sitterling...

Sabine: Dipperting!

Major: Liabste Frau Dipperting, i hab a'n Freind g'habt, den hat sei' Frau s'halbe Leb'n lang g'fragt, „wo gehst'n hi?“ Und de andere Hälfte hats'n g'fragt „Wo kommst'n her?“ Danke, de Erfahrung g'langt mir. I bleib liaba ledig.

Sabine *erhebt sich enttäuscht:* Vielleicht denka's no' mal drüber nach, liaba Major. I bin koa schlechte Partie! *Sie geht nach hinten ab:* Dä dä, denka's nach, mei' Liaba.

Major *schaut ihr nach, schaltet dann den Plattenspieler wieder an und dirigiert mit übertriebenen Gesten die Musik.*

4. Auftritt Major, Oswald, Siegi

Oswald in übertrieben bunter Kleidung, feminine Gestik und Sprache tritt von hinten auf. Er schaut sich um, beobachtet den Major einige Augenblicke, geht dann auf ihn zu und haut ihm ganz zart auf die Schulter. Der Major dreht sich um und schaltet dann die Musik ab.

Major: Wer san denn Sie?

Oswald: I suach mei' Schwester.

Major: I wollt wissen, wer Sie san und ned, wen Sie suacha.

Oswald: Geh, san's doch ned glei' so grob zu mir.

Major *öffnet seinen Tonfall nach:* Geh, dann sag'ns mir, warum Sie mi' da beim Dirigier'n stör'n.

Oswald: I suach mei' Schwester.

Major: So vui hab i scho' verstand'n.

Oswald: Sie wollt' d'Frau Waldmann sprecha.

Major: Is' eppa de Sabine Wiederling eahna Schwester?

Oswald: Dipperting, mir hoäß'n Dipperting.

Major: Sie hab'n ned zuafällig den Wunsch, mei' Schwager z'werd'n?

Oswald: Wia kemma's denn auf a so a g'spassige Idee.

Major: Weil eahna liab's Fräulein Schwester mir grad entsprechende O'deutunga g'macht hat.

Oswald: Ach, vergessen Sie's, de macht jed'm Mo O'deutunga.

Siegi *kommt jetzt a.d. Küche:* Hab'n Sie no' a'n Wunsch, Herr Major?

Oswald: Ui, wer is' denn der liabe Bua?

Major: Der liabe Bua hoäßt Sieglinde.

Oswald: A g'spaßiga Nama für a'n Buam.

Siegi *ist näher gekommen:* Sie san ja a ganz a siaßa Kerl. Wia komman Sie denn da her?

Oswald: I bin auf B'suach bei meiner Schwester.

Major: Da Frau Zitterding!

Oswald: Dipperting, Oswald Dipperting, junger Mann. *Er macht eine tiefe Verbeugung vor Siegi.*

Siegi *zum Major:* Schaug i wirklich a so aus?

Major: Wenn i eahna ned kenna daat, i kannt Sie glatt für a'n junga Mo halt'n.

Oswald: Is' er des denn ned?

Major: So wenig wia Sie!

Oswald: Also bitte, i bin...

Siegi: Wirklich ganz siaß.

Major: Wia moana's denn des, Fräulein Siegi?

Oswald: A Deandl?

Siegi: Geh, da schaug'st? Stört's di' denn, Siaßa? *Sie kribbelt ihn unterm Kinn.*

Oswald *weicht zurück:* A bisserl scho'.

Major: Da kenna's wohl kaam landen, Siegi.

Oswald: No ja, i muass sowieso weiter. *Mit einem lieben Blick zu Siegi:* Schad, wirklich schad. *Er geht hinten ab.*

Siegi: A so a danschiger Kerl... *Sie geht links ab in die Küche.*

Major: Und doch für d'Weiberleut verlör'n.... *Er geht nach rechts ab.*

5. Auftritt

Albert, Alfred, Siegi

Von hinten treten Albert und Alfred auf.

Alfred: So, da weast du des Deandl kenna lerna, in des i mi' verliabt hab.

Albert: I bin in d'Stadt kemma, weil i was daleb'n möcht, und ned um deine Liabschaft'n kenna z'lerna.

Alfred: Aber Onkel, du hast mir g'sagt, du wollt'st oamoi in dei'm Leb'n a wirklich guad's Werk doa.

Albert: Da steh' i aa dazua. Irgendwann werd i irgend oa'm Mensch'n was Guad's doa. Aber jetz' möcht i was ganz was Irres daleb'n.

Alfred: Sollst' ja aa. Wart' a'n Moment.

Alfred *eilt in die Küche und kommt mit Siegi zurück.*

Albert: Was hat er denn jetz' scho' wieder vor?

Alfred: Des is' d'Sieglinde, von der i dir verzählt hab.

Albert *dreht sie an der Hand um die eigene Achse:* Mensch, was für a Schneckerk!! *(oder schlanke Tanne, je nach Figur)* Aber de is' z'jung für mi'.

Alfred: Du sollst aa nix mit ihra o'fanga, sondern ihr und ihrer Tante helfa.

Albert: Wia kaam i denn dazua, wuidfremde Leut z'helfa.

Alfred: Weil i di' drum bitt.

Siegi *zu Alfred:* Gib dir koa Miah, wenn er ned wui...

Alfred: Er wui! - Er mächt nämlich was ganz was Irres daleb'n. Mal a'n Tag im Irrenhaus zuabringa, oder so was Ähnlich's.

Albert: Ja, des mächa'd i zu gern, amoi a Klapsmühle vo' innen seh'n und daleb'n.

Alfred: Und des konnst' da.

Siegi: Da?

Alfred: Genau! - Des da is' nämlich d'Irrenanstalt von da Lisbeth Waldmann. Privatsanatorium für Spinnerte aller Couleur. Liaba Onkel, da konnst du alle Sorten von Irre daleb'n, und sogar mit eahna red'n.

Albert: Des waar ja pfei'grad des größte Erlebnis für mi'.

Siegi *zu Alfred*: Aber in unserer Pension gibt's doch gar koane Irren.

Alfred: Immer mit da Ruah, Siegi. Oana spinnt doch immer!

Zum Onkel: Was hältst' davo', wenn i dir Zutritt zu dem Haus verschaffa daat?

Albert: Dafür daat i sogar g'hörig was springa lass'n. Aber es miass'n wirklich Irre sei', i moan echte Irre, koane so halbseidane, harmlose Spinner.

Alfred: In dem Privatsanatorium find'st du de verrucktest'n Typen, verlass di' ganz auf mi'. - Stimmt doch Siegi?

Siegi: No ja, i woaß ned so recht?

Albert *zieht Alfred zur Seite*: G'hört de eppa aa dazua?

Alfred: Wo dazua?

Albert: Zu de Insassen!

Alfred: Wo denkst' denn hi', i hab dir doch g'sagt, des is' des Madl, in des i mi' verliabt hab.

Albert: Und sie sich aa in di'?

Alfred: Leider ned mit da gleich'n Begeisterung wia i.

Albert: Also doch a Verruckte.

Siegi: Woll'n mir des Ganze ned doch liaba lass'n?

Albert: Nix da, jetz' wui i de G'spinnerten aa sehng. Jetz' habt's mi' scho' neugierig g'macht.

Alfred *zu Siegi*: Heut Ab'nd find't doch des Kostümfest statt.

Siegi *ahnungslos*: Was für a Kostümfest?

Alfred *rempelt sie an*: No, des Fest für de Insassen in eurer Heilanstalt. Wo sich alle da im Salon treffa, sich kostümier'n und aus eahna'm Leb'n verzähl'n.

Albert *ganz erwartungsvoll*: Und da kannt i dabei sei'?

Alfred: Wenn d'Siegi mit ihrer Tante red't, und du ihra a'n netten kloana Kredit in Aussicht stellst, dann werd's bestimmt ned dageg'n sei', a'n Fremden am Fest teilnehma z'lassen.

Siegi *macht jetzt mit*: Normalerweis is' sowas ja gar nia ned möglich.

Albert *überschwänglich*: Leg'ns a guad's Wort für mi' ei'. I gewähr' eahna aa a'n Kredit in jeder Höh'.

Alfred: Und jetz', liaba Onkel, gehst am besten in dei' Hotel und legst di' no' a Stünderl nieder. Heut Ab'nd muasst' schnackerfidel sei'.

Albert: Wenn'st moanst, Bua, dann mach i des. *Er geht hinten ab. In der Tür:* Des is' genau des, was i mir allerwei' g'wünscht hab, a Irrenanstalt vo' innen daleb'n.

Alfred: Er hat o'bissen.

Siegi: Wo wui'st denn du jetz' de ganzen Irren hernehma?

Alfred: De san doch scho' alle da. Denk mal an den verruckt'n Major, de Schriftstellerin mit dem kriminalistischen Tick, dein' liab'n Cousin Leopold, der unbedingt zum Theater wui oder denk an den Weltroasend'n, der jed'm der's ned hör'n möcht' von seine Abenteuer erzählt.

Siegi: De Tante werd so a Theater ned mitmacha, fürcht i.

Alfred: Dann werd's ihr Pension verlier'n.

Siegi: Und was is' des mit dem Kostümfest?

Alfred: Konn'st getrost vergess'n. Eure Gäste laffa doch sowieso des ganze Jahr maskiert umananda. *Er will Siegi in die Arme nehmen.*

6. Auftritt

Siegi, Alfred, Lisbeth

Lisbeth kommt aufgedonnert mit Mantel, Hut und einigen Gepäckstücken von hinten.

Lisbeth: Sieglinde, muass i di' scho' wieder mit dem Habenix beim Poussier'n dawisch'n?

Alfred: Bitte, Frau Waldmann.....

Lisbeth: I hab eahna scho' amoi g'sagt, mei' Nichte wui mit eahna nix zum doa hab'n.

Alfred: Da hab i aber andere Erfahrungen, Frau Waldmann.

Siegi: Es is' besser, du gehst jetzad, Alfred.

Alfred: Nur unter Protest. Denk an unser Abmachung - heut Ab'nd!

Siegi: I werd jetz' mit da Tante red'n. *Sie schiebt ihn zur Tür:* Sei so liab und geh jetz' bitte.

Alfred *geht ab.*

Siegi: Tante, er is' unser letzte Chance. Vorhin war d'Frau Dipperting scho' wieder da. Ihr Geduld is' am End'. Und wenn mir ned umgehend zahl'n, dann werd's uns auf d'Straß setzen. Da Onkel vom Alfred waar bereit, uns mit a'm Kredit unter d'Arm z'greifa. - Vielleicht gibt er uns sogar a Finanzspritz'n, wenn er sich heut Ab'nd recht guad amüsiert.

Lisbeth: Der kann sich amüsieren, so vui er mag, des interessiert mi' ned.

Siegi: Glaab i dir auf's Wort, s'Problem is' aber, dass er sich da bei uns amüsier'n wui.

Lisbeth: Was gibt's bei uns denn scho', über des ma' sich amüsier'n kann.

Siegi: Der Onkel mächt mal a richtig's Irrenhaus kenna lerna.

Lisbeth: Da is' er allerdings bei uns richtig. I denk scho' lang, dass des da a Irrenhaus is'.

Siegi: Nur stellt er sich was ander's drunter vor wia du. Er möcht echte Verruckte daleb'n. Er wui sehng, wia sich de benehma. Er wui hör'n, wia sich de unterhalt'n. Kurzum, er möcht mitten unter eahna sei'.

Lisbeth: Dann soll er doch in a echte Klapsmühle geh.

Siegi: Abg'sehng davon, dass'n de ned nei'lassen, hab'n mir eahm bereits verzählt, des Haus da waar a echte Klapsmühle. Pension Waldmann, Privatklinik für Irrsinns- und Wahnsinnsranke.

Lisbeth: Kommt ja überhaupt ned in Frage!

Siegi: Er zahlt dafür.

Lisbeth: Wiavui?

Siegi: Das kommt drauf o, wia guad mir eahm de Irren verkaffa. Des Mindeste is' a hoher Kredit, mit dem mir aus dem Schlamassel rauskemma kann'tn. Vielleicht lasst er sich sogar überzeug'n, uns a Finanzspritz'n z'geb'n, wenn mir eahm des Irrentheater richtig vorspui'n.

Lisbeth: So verlockend so a Kredit aa waar, bei a'm solcha'n Schwindel mach i ned mit.

Siegi: Aber Tante, bedenk doch...

Lisbeth *barsch:* Schluss jetz', des kommt gar ned in Frage, und des is' mei' letzt's Wort. *Damit geht sie in die Küche ab.*

Siegi *nachdenklich*: Dann miass‘ma a‘n andern Weg finden. - - - I hab’s! - - - Sie kennt den Onkel ja ned. Mir schmuggeln eahm oafach als Gast in‘s Haus, da konn‘s nix dageg‘n hab‘n.

7. Auftritt Siegi, Albert

Albert *kommt aufgeregt von hinten*: Ah, guad, dass‘ no‘ da san. I hab ganz vergessen z‘frag‘n, wann des Fest losgeht.

Siegi: Ach so, - ja, - wann geht denn des Fest o? - I denk, so umara achte werd‘s losgeh‘. *Abseits*: Des is‘ de Zeit, zu der de Herrschaften meistens da herinn z‘ammkemma. - Ja, genau, um achte heut Ab‘nd.

Albert: Guad, dann werd i rechtzeitig kemma.

Siegi: Da gibt‘s aber no‘ a ganz a kloan‘s Problem. - Mir miassat‘n Sie als neia Gast ausgeh‘n. Zum oana desweg‘n, weil‘s mei‘ Tante ned gern hat, wenn ihre Gäst... äh... Patienten vo‘ fremde Leut beobacht‘ werd‘n. Zum andern waar‘s aa gegenüber von de Patienten besser, wenn de glaab‘n kann‘n, dass Sie oana von eahna san. Sie waar‘n dann bestimmt offener und freier.

Albert: Des leucht‘ mir ei‘. Mir sag‘n oafach, i bin aa a Irrer.

Siegi: Da miassat‘n Sie sich ned amoi großartig verstell‘n. Äh ... i moan, des is‘ a großartige Idee. Mir geb‘n Sie als neia Mitbewohner in unserer Pension aus. - Und no‘ was: De Sach mit dem Kredit, de besprecha‘s bitte nur mit mir. Mei‘ Tante kümmert sich überhaupt ned um Geldangelegenheiten. Sie soll nix davo‘ erfahr‘n, dass mir zwoa da a Abmachung troffa hab‘n.

Albert: Damit hab i koa Problem. - Sie san ja, scheint’s, recht g‘schäftstüchtig.

Siegi: Bin i aa, allerdings erst seit heut.

Albert: Dann wui i mi‘ wieder verabschied‘n. Alsdann, bis heut Ab‘nd. *Er geht hinten ab.*

Siegi: Wenn des mal guad geht. *Sie geht links in die Küche ab.*

8. Auftritt

Claudia, Lallinger, Lisbeth, Rosa

Claudia kommt von hinten, Lallinger von rechts.

Claudia: Prima, da Salon is' laar, da kann i no' a wen'g an meine Notizen arbat'n. *Sie nimmt wieder am linken Tisch Platz und packt ihr Schreibzeug aus.*

Lallinger *von rechts:* Ah, griäß God Frau Finck! Scho' wieder bei eahnare kriminartistisch'n Ergüss'n?

Claudia: Kriminalistisch hoaßt des, liaba Herr Lallinger.

Lallinger: Sag i doch. Bloß bei dem Buachstab'n „**N**“ hab i allerwei' Schwierigkeit'n. Wissen's, des „**n**“ **winn** nicht über meine **Nipp**'n.

Claudia: Aha, s' „**L**“ macht eahna Schwierigkeit'n. Ja, wenn ma's woaß, dann macht's fast nix aus. Und wenn's in eahna'm Beruf ned gar z'vui red'n miass'n, dann is's sicher aa koa Problem für Sie.

Lallinger: Des is's ja. Mei' Tante **winn** nicht, dass i mein' Traumberuf ergreif. *Theatralisch:* I möcht für mei' **Neb**'n gern Schauspiener werd'n. *Er stellt sich in Positur, die er noch einige Male korrigiert und declamiert dann:* Ich **niebe** dich, mich reizt deine schöne Gestant, und bist du nicht **winnig**, dann brauch ich **Gewant**.

Claudia: Danke für des Kompliment.

Lallinger: Des war doch a **Ronne!** - Hab'n Sie des g'spannt, i hab a ganz a eigen**winnige** Auffassung von dera **Ronne?**

Claudia: Sehr eig'nwillig.

Lallinger: Und wia finden's mei' **Tanent?**

Claudia: Doch, doch, Talent hab'n Sie ohne Zweife'.

Lallinger: Sehng's, **onne** sag'n des. Nur mei' Tante **Nisbeth** nasst mi' ned zum Theater.

Claudia: No ja, sie hat sicherlich ihre Gründ', Herr Nanninger... äh... Lallinger. - Aber mi' daat's scho' reizen, eahna G'schicht in mei'm Roman z'verarat'n: Der arme Junge, der wegen eines Sprachfehlers gehänselt wird, der in der Schule schon ausgelacht wird, der seinen Traumberuf nicht erlernen darf. - - - Des daat de Leser zu Tränen rühr'n. - - - Wissen's, Tränen erhöh'n d'Auflag ungemain.

Lallinger: Aber i bin in da Schune ned ausg'nacht und aa ned g'hansent wor'n.

Claudia: Des wundert mi' aber scho'.

Lallinger: Damans hab i des „N“ ja aa no' ned vernor'n g'habt.

Claudia: Interessant, interessant! - Verlor'n hab'n Sie des „L“ ! - Bei was für a Gelegenheit denn?

Lisbeth *ist unbemerkt von links gekommen.*

Lallinger *ganz dramatisch:* Bei dem Satz - *er fällt vor Claudia auf die Knie:* Ich liebe dich!

Lisbeth: Leopold! - Wie oft hab i dir scho' g'sagt, du sollst de Gäste ned belästigen. *Sie reißt ihn am Kragen hoch.*

Rosa *tritt von rechts ein.*

Lallinger: Aber Tante, i hab doch bloß demonstriert, wie i des „N“ vernor'n hab. *Er fällt jetzt vor Rosa mit der gleichen Dramatik auf die Knie:* Ich liebe dich!

Rosa: Oh, sehr erfreut, mei' Herr.

Lisbeth *reißt ihn wieder hoch:* Benimm di' bitte ned wie a Irrer, Leopold.

Rosa: Aha, Leopold!

Lallinger *mit einer tiefen Verbeugung:* **Neopond Nanninger!**

Rosa *reicht ihm die Hand:* Sehr erfreut, Herr Nanninger.

Lallinger: Naa, ned Nanninger, **Nanninger** hoab i, mit **N** wie **Neopond**.

Rosa *ist irritiert.*

Claudia: Ma' hat dem Ärmsten a's „L“ g'raubt.

Rosa: Bedauernswert, Herr Lallinger, aber i find' Sie trotzdem recht sympathisch.

Lisbeth *zu Lallinger:* I bitt di' zum letzten Mal, de Gäste in unserer Pension in Ruah z'lassen.

Lallinger: Aber Tante! - Du bist so streng zu mir.

Lisbeth: I hab deiner Muatta auf'm Totenbett versprocha, mi' um di' z'kümmern.

Lallinger: Ja, kümmern - aber du verbiet'st mir ja **onnes**. I deaf mit neamad red'n. I deaf ned Schauspiener werd'n...

Lisbeth: Wie soll des mit dei'm Sprachfehler aa funktionier'n?

Lallinger: Tante, i hab a groß' *Tanent!* Hör mi' doch nur einman an. *Er stellt sich dramatisch in Postitur und declamiert: Durch diese hohne Gasse muss er kommen - oderrr?! Dann zu Rosa in normalem Ton: Winhenm Tenn von Schinner.*

Rosa: Interessant.

Lallinger *ganz stolz:* Und, hab i a *Tanent?*

Rosa: A ungemein's *Tanent* ähh... *Talent.*

Claudia: I werd eahm a *Denkmal* in mei'm *Roman* setzen.

Lisbeth: Meine *Herrschaften*, mei' *Neffe* mag ja a *netter Kerl* sei', aber *wia* soll der beim *Theater* besteh'. I wui eahm doch bloß a *große Enttäuschung* daspar'n. Da bei uns kannt er sich *beschäftig'n*, i hab eahm scho' *hundertmal o'boten*, als *Kellner* bei mir o'zfang'a. Aber naa, er hat sich in de *Idee*, *Schauspieler* z'werd'n, *regelrecht* verrennt.

Lallinger *abwertend:* *Kennner*, des is' doch koa *Beruf* für a'n *Neopond Nanninger*. *Damit geht er rechts ab.*

Lisbeth: I moan's doch *wirklich* grad *guad* mit eahm.

Rosa: *Konn* ma' den *Sprachfehler* denn *ned* heilen?

Lisbeth: Er hat'n *sozusagen* durch a'n *Schock* kriagt. - Es besteht *durchaus* de *Möglichkeit*, dass bei a *ähnlichen* *Reaktion*, des „L“ *wieder* z'ruckkommt. - - - Und *Sie*, *Frau Balsato*, hab'n *Sie* sich scho' a *wen'g* ei'glebt in da *Pension Waldmann?*

Rosa: Ja doch, i *find's* ganz *g'miatlich* bei eahna. Aber *sag'ns*, da *Herr Lallinger*, *wohnt* der aa da im *Haus?*

Lisbeth: Ja, *oberhalb*. Bei mir in meiner *Privatwohnung*.

Rosa: *Schee!* Dann *werd'n* mir uns *g'wiß* no' öfter über'n *Weg* laffa.

Lisbeth: I hab eahm aber *ausdrücklich* *verbot'n*, de *Gäste* zu *belästigen*.

Rosa: Aber er *belästigt* doch *neamad*. I daat mi' *riesig* *freu'n*, wenn i'hn öfter *treffa* daat.

Claudia: Da *konn* i bloß *zuastimma*.

Rosa *giftig:* *Sie* hab'n doch *ned* eppa a *Aug* auf eahm *g'worfa?*

Claudia: Mei' *Interesse* is' *rein beruflicher* *Natur*.

Rosa *zu Lisbeth:* Dann *plädier* i *dafür*, des *Verbot* *aufz'heb'n*.

Lisbeth: *Bitte*, wenn de *Damen* des *wünschen*.

Rosa: I hab da no' a Frage.

Lisbeth: Ja, bitte?

Rosa: Bei mir im Bad hänga zwoa Waschlapp'n. Oana is' mit „G“ und oama mit „A“ kennzeichnet. I geh doch recht in da Annahm, dass i's richtig benutzt hab? „G“ für G'sicht und „A“ für... na ja, für weiter hinten halt. *Sie deutet auf ihren Hintern.*

Lisbeth: „G“ steht eigentlich für Gesäß und „A“ für Antlitz.

Rosa *macht ein dummes Gesicht.*

Claudia *lacht:* De kloana Widrigkeiten im Leb'n. Aber es kommt ja eigentlich bloß drauf o, dass ma's immer für'n gleichen Körperteil hernimmt.

Lisbeth: Meine Damen, i deaf mi' z'ruckziahng. Es wart no' a Menge Arbat auf mi'. *Sie geht links in die Küche ab.*

Claudia: Bitte, bitte. I möcht mir sowieso no' a paar Notizen macha.

Rosa *setzt sich neugierig zu ihr an den Tisch:* Sie hab'n da grad scho' so a Andeutung g'macht von wegen, dem Leopold Lallinger a Denkmal in eahna'm Roman z'setz'n.

Claudia: Im Augenblick bin i no' bei de' Studien, möcht möglichst vui originelle Typen kenna lerna.

Rosa: Und de erwarten's ausg'rechnet da.

Claudia: A paar hab i scho' kenna g'lernt. Und vielleicht kenna sie ja aa was zu mei'm Roman beiträg'n.

Rosa: I?

Claudia: Warum ned. Erzähl'ns mir oafach aus eahna'm Leb'n.

Rosa: Da gibt's nix zum verzähl'n.

Claudia: San Sie verheirat?

Rosa: War i, sogar zwoa Mal.

Claudia: Und warum is's schiaf ganga?

Rosa: Mei' erster Mo is' recht friah g'storb'n.

Claudia: A Unfall?

Rosa: Kannt ma' so sag'n, es war a Schwammerlvergiftung.

Claudia: Sie Ärmste. Und de zwoate Ehe?

Rosa: Aa der is' verstorb'n.

Claudia: Aa an a Schwammerlvergiftung?

Rosa: Naa, an a'm Schädelbruch. Er is' d'Kellertrepp'n nunterg' stürzt.

Claudia: Der wollt wohl koane Schwammerl essen?

9. Auftritt

Claudia, Rosa, Justus, Sabine

Sabine kommt von hinten, Justus mit großem Auftritt von rechts. Er hat Tropenkleidung an, aber keinen Helm dazu. Überschwänglich begrüßt er die Damen.

Justus: A'n wunderscheena Tag, die Damen. Zu Rosa: Sie san sicher de Neue. I hab ja scho' g'hört, dass Sie unser kloane G'sellschaft bereichern woll'n. *Er ergreift ihre Hand, die er küsst:* Gestatten, Justus Landauer, Weltreisender.

Rosa *erstaunt:* Weltreisender?

Justus: Jawohl, Weltreisender, so kann i mi' in aller Bescheidenheit nenna. I hab scho' de ganze Welt bereist. In alle Erdteile hab i scho' Abenteuer dalebt und überstand'n. Wenn i eahna da davo' verzähl', Sie daat'n stauna.

Sabine *ist näher gekommen:* Des daat mi' aber scho' aa recht int'ressier'n.

Rosa *stellt sich zwischen Justus und Sabine:* Den Herrn hab i z'erst entdeckt. *Dabei stößt sie Sabine in die Rippen.*

Justus: Aber, aber, meine Damen....

Claudia *geht jetzt auch zu ihm:* Eahnare Abenteuer int'ressier'n mi' aa.

Justus: Wunderbar, wunderbar, wenn sich de Damen a so dafür int'ressier'n, dann kann't'n mir ja heut Ab'nd a'n Plauderab'nd organisier'n.

Rosa: Ach, kann't'n mir den Abend ned zu zwoat verplaudern?

Sabine: Freilich, des kann't eahna so pass'n. Wenn scho' zu zwoat, dann mit mir.

Claudia: I möcht scho' aa dabei sei', aus rein berufliche Gründ' selbstverständlich. So a int'ressanter Typ kann't mein' Roman ungemain beleb'n.

Justus: Also alle einverstanden, heut Ab'nd um achte da im Salon? I werd eahna Abenteuer verzähl'n, dass eahna oa Ganshaut nach der andern über'n Buckl runterlaffa werd.

Sabine: Da werd i wahrscheinlich ned dabei sei' könne.

Justus: Aber warum?

Sabine: No ja, i wohn ja ned da, und d'Frau Waldmann werd mi' g'wiß ned freiwillig ei'lad'n.

Justus: Dann san's eben mei' Gast.

Rosa: Und i?

Justus: Meine Damen, i lad eahna alle drei ei'. San's meine Gäst heut Ab'nd. I werd eahna was verzähl'n. I werd eahna G'schichten verzähl'n, zum Beispui, wia i mit mei'm Bruada auf da Löwenjagd war.

Claudia: Ach, Sie hab'n a'n Bruada?

Justus: Nimmer, seit dera Löwenjagd.

Rosa: Wia entsetzlich!

Sabine: Mei', sie Ärmster!

Claudia: Was sagt denn eahna Frau, wenn Sie so g'fährliche Abenteuerreisen unternehma?

Justus: I hab koa Frau.

Sabine: Warum hab'ns denn nia g'heirat?

Justus: Wissen's, i möcht liaba was, was i ned hab, als was, was i ned möcht.

Rosa: Aber a Frauenfeind san Sie desweg'n ned, oder?

Justus *zieht sie an sich:* Absolut ned. I mag halt Abenteuer jeder Art.

Sabine *schmiegt sich an ihn:* Wia schee, Herr Landauer.

Rosa: Pah, was für a bläde Gans! *Sie blickt Sabine geringschätzig an.*

Sabine: Wer da de bläde Gans is', des muass z'erst no' klärt werd'n. Wissen Sie überhaupt, warum Sie a'n Kopf hab'n?

Rosa *schnippisch:* Und? Wozua?

Sabine: Damit's des viele Stroh ned in da Hand trag'n miass'n.

Justus: Meine Damen, bitte. Was soll i denn von eahna'm Benehma halt'n?

Sabine: Oh, i woäß mi' zum benehma. I stamm nämlich aus einer sehr vornehma Familie. Mei' Muatta war a von und zu...

Rosa: Und eahna Vater wahrscheinlich a auf und davo'!

10. Auftritt

Landauer, Claudia, Sabine, Rosa, Lisbeth, Lallinger, Siegi, Major, Oswald

Lisbeth kommt von links aus der Küche.

Justus: Ah, Frau Waldmann, schee Sie zum sehng. Mir mächt'n heut Ab'nd a kloan's Plauderstünderl da herinn abhalt'n. Kannten Sie uns a guad's Tröpferl kalt stell'n?

Lisbeth: Wia vui Personen werd'ns denn sei'?

Rosa *deutet auf Justus:* Mir zwoa!

Sabine *beeilt sich und hängt sich an Landauers Arm:* Naa, naa, mir zwoa!

Claudia: Also sag'n ma amoi, mir viere. I möcht auf jeden Fall aa dabei sei'.

Der Major kommt von rechts. Sabine eilt auf ihn zu.

Sabine: Herr Major, möchten Sie aa an unser'm Plauderstünderl teilnehma. Oder vielleicht liaba a Plauderstünderl zu zwoat?

Major: Was für a Plauderstünderl?

Justus *springt an den Kronleuchter und schwingt:* I werd vo' meine Abenteuer verzähl'n.

Major *entsetzt:* Um Himmelswui'n. *Er zieht ihn herunter.*

Sabine: Des werd aber g'wiß recht interessant werd'n. Er war nämlich aa scho' auf Löwenjagd.

Justus: Des is' ja no' gar nix. Wenn i erst verzähl, wia i in a'm Negerkral scho' im Kessel g'sessen bin und de a Gulasch aus mir macha wollt'n.

Sabine *hängt sich an den Arm des Majors:* Bitte, bitte, leisten's uns doch G'sellschaft.

Major *wimmelt sie unwirsch ab:* Lassen's des!

In diesem Augenblick kommt Lallinger von rechts.

Sabine: Wia's möchten. Sie san schließlich ned da oanzige Mo da im Haus. *Sie geht auf Lallinger zu.*

Lisbeth: Bitte Frau Dipperting. Mein' Neffen, den lassen's besser aa in Ruah.

Rosa *eilt schnell hin:* Des wui i aber scho' aa moana, den Herrn hab i z'erst entdeckt.

Lallinger: Ich weiß nicht, was *sonn* es bedeuten? *Er setzt sich aufs Sofa und beginnt zu lesen.*

Siegi *von links:* Ach, da bist' Tante. I wollt dir sag'n, mir werd'n heut no' a'n Gast aufnehma.

Justus: Wunderbar, dann hab'n mir ja a richtig große G'sellschaft heut Ab'nd.

Siegi: Heut Ab'nd? Was gibt's denn da b'sonders?

Justus: I werd vo' meine Reiseabenteuer bericht'n.

Siegi: Des trifft sich sehr guad. Unser neia Gast int'ressiert sich nämlich brennend für Abenteuer.

Lisbeth: Wo kommt denn der auf amoi her?

Siegi: I hab ganz vergessen, dir des zum sag'n. Er hat sich heut Vormittag ei'gmiet'. A gewisser Herr Albert Oberlandler, a reicher Pensionär vom Land.

Sabine *begeistert:* A reicher Pensionär, mei' hab da i a Massel.

Lisbeth: Frau Dipperting, Sie san zwar d'Hausbesitzerin da, wesweg'n i eahna schlecht aus eahna'm eig'na Haus nauswerfa kann. Wenn Sie uns aber alle Manner verrückt macha woll'n, dann bugsier i eahna eigenhändig aus mei'm Etablissement.

Rosa: Da huif i eahna gern dabei!

Oswald *kommt von hinten herein. In gewohnter Manier:* Sabine, i hab di' überall g'suacht.

Siegi: Da is' er ja wieder, der siaße Kloane.

Lisbeth: Wer is' denn des scho' wieder?

Sabine: Des is' mei' Bruada, übrigens Mitbesitzer von dem Haus.

Siegi: Mitbesitzer aa no'. Is' der ned liab, Tante?

Lisbeth: Jedenfalls g'fällt er mir besser wia der andere Habenix.

Justus: So, und jetz' mach'ma Nägel mit Köpf: Wer macht heut Ab'nd bei unserer Plauderei mit?

Rosa *beeilt sich:* I ganz sicher.

Sabine: Wenn mi' d'Frau Waldmann ned nauswirft, gern.

Claudia: I hab's ja scho' g'sagt. Mi' int'ressier'n de Abenteuer g'schichten ungemein.

Siegi: Und da Herr Oberlandler werd ganz sicher teilnehma.

Justus: Frau Waldmann, d'Getränke gehnga auf mei' Rechnung!

Major: Wenn des so is', int'ressier i mi' aa für eahnare Abenteuer.

Lallinger: Was gibt's denn z'trinka?

Lisbeth: Für di' guit de Einladung ned, Leopold.

Justus: Aber natürlich, Frau Waldmann!

Lallinger: Siehgst', Tante *Nisbeth*, i bin aa ei'gnad'n.

Major: Wia red't denn der?

Lallinger: Niaba Mo, i red wia *onne* andern. Oder finden Sie irgendwas *sentsam's* an meiner Sprach?

Major: Durchaus ned.

Justus: Also guad, dann treff'ma uns alle da um achte! Abg'macht?

Alle: Abg'macht.

Vorhang